

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 15 (1928)
Heft: 1

Artikel: Moderne Sportkleidung
Autor: Schulthess, Elsa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-15137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PHOTOGRAPHIE

Wir veröffentlichen die umstehenden Photoaufnahmen von handgewobenen Stoffen und einem industriell hergestellten Tüll, da sie in technischer und künstlerischer Hinsicht bemerkenswert sind. Durch die Faltung und Lagerung der Stoffe ist eine präzise Erfassung der Gewebe erreicht, welche zusammen mit den geschickten

Lichtwirkungen ein vorbildliches Darstellen des Stofflichen und des Webtechnischen ergeben.

Es ist beabsichtigt, später in einer besondern Studie Weisen und Möglichkeiten technischer Photoaufnahmen zu beleuchten. Wir bitten, Photographien, die in dieser Hinsicht interessant sind und neue Methoden anwenden, der Redaktion zur Verfügung stellen zu wollen. G.

MODERNE SPORTKLEIDUNG

Unsere neuen Häuser mitsamt dem Hausrat sind glatt, schmucklos, klar in der Form, — unsere Kleidung ist ebenfalls ruhig, schmucklos und von klarer Konstruktion wie unsere übrigen neuen Gebrauchsgegenstände. Aber als belebendes Element ist, im Raum sowohl wie in der Kleidung, ein Reichtum und ein Raffinement der Farbe hinzugekommen, die ihresgleichen in früheren Zeiten nicht haben dürften.

Jede Nummer der grossen französischen Modezeitschriften betont das und zeigt auch das künstliche Vegetieren eines mit dem Vorrat der Vergangenheit weiterwirtschaftenden Dekors. Hier noch ein Wort über die modernen Abendkleider, die einen grossen Reichtum entfalten, doch wirken die aufgesetzten Metall- und Glasperlen, die Paillettesplättchen und Kristalltuben als organisch verbundenes Material, die Gegensätzlichkeit von Garnitur und Grundstoff ist aufgehoben. Doch auch bei festlichen Gewändern ist die völlige Schmucklosigkeit, die reine Form nichts Seltenes mehr.

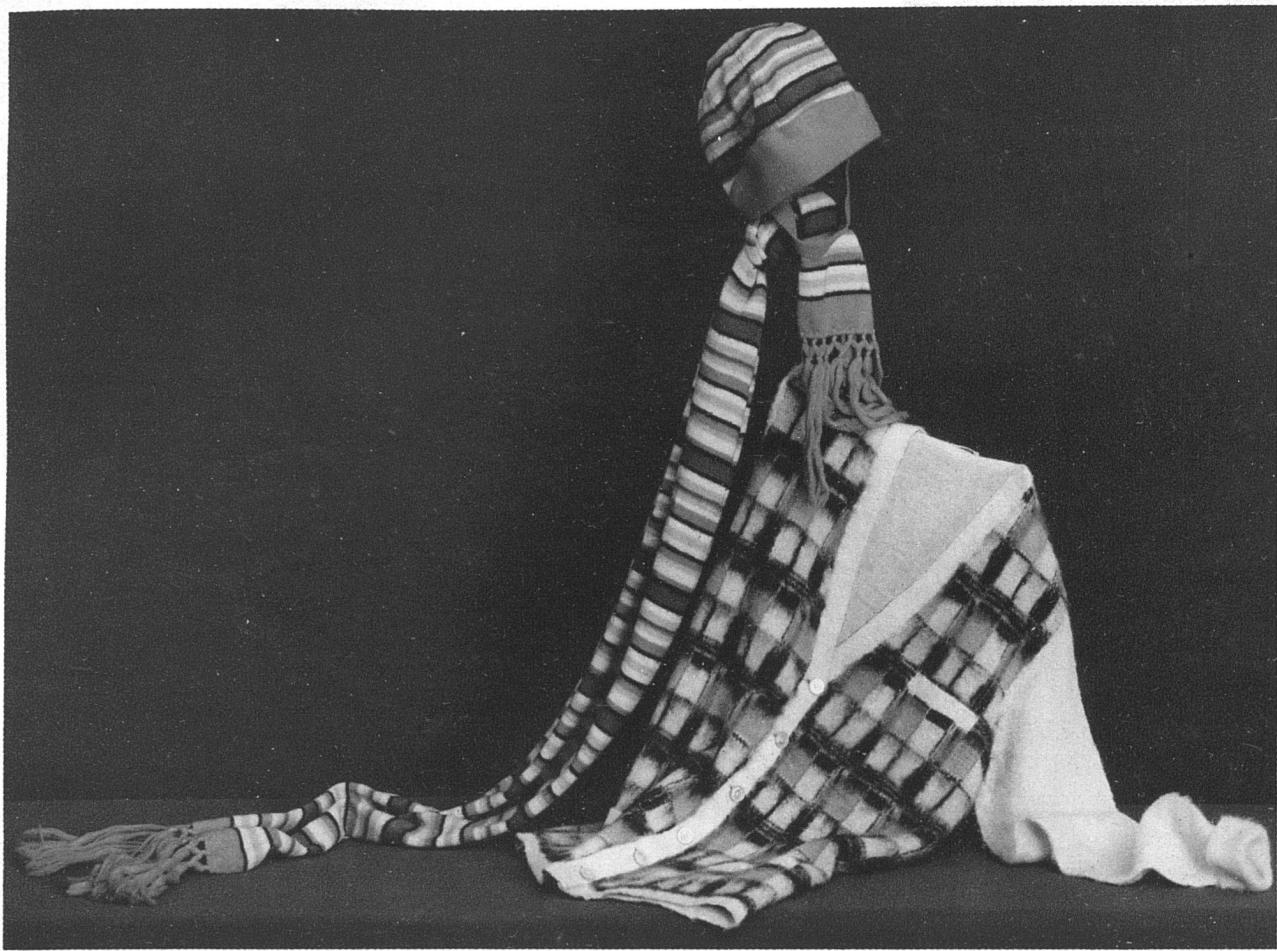
Das »tenue de sport« der modernen Frau, das sich in den Jumperkleidern — zu denen einmal ein kurzes Jäckchen, ein andermal ein gerader Mantel getragen werden, auswirkt, dürfte als das typische Gewand der Gegenwart angesehen werden. Selbst das Nachmittagskleid ist bereits zu diesem Stil übergegangen, wenigstens soweit feine, metalldurchwirkte Wollstoffe, die Kashas, oder zarte Trikots Verwendung finden. Der Reiz dieser Kleider liegt in der Silhouette und in der Verarbeitung.

Die Herstellung von Wirkwaren aller Art findet in der Schweiz eifrige Pflege. Der Erfolg dieser verschiedenen Industriezweige ist denn auch in Paris, anlässlich der Ausstellung der Arts décoratifs, sehr gross gewesen. Damals handelte es sich besonders um kunstseidene Produkte, die schönsten sind der Mitwirkung einheimischer Künstler zu danken, und der Mitarbeit des Werkbundes bei einer Konkurrenz zur Erlangung guter Entwürfe. Im Juliheft 1925 sind zwei sehr aparte Dessins publiziert, die durchaus geometrisch behandelt sind.

Auf die Schweizer Trikotindustrie hat das Zürcher Modehaus *Grieder & Cie.* stets sein Augenmerk gerichtet; ein

besonderer Rayon des Hauses birgt eine reichhaltige, sorgfältig ausgewählte Kollektion, aus der die Firma hier eine Anzahl Modellphotographien zur Verfügung gestellt hat.

Es sind durchweg modern gehaltene Stücke, von jener Einfachheit der Linie, die immer mehr durchdringt. Dazu entzücken uns die wirklich harmonisch abgestuften Farben, sowie deren aparte Zusammenstellung. Die *Streifendessins* sind für die heutigen Trikots besonders charakteristisch, ein scheinbar einfaches Motiv, und der Technik der Strickmaschine ohne weiteres angepasst. Aber was hat der erforderliche Geist daraus gemacht! Erstaunlich sind die Varianten dieses Themas, aber ein Beweis, dass sich mit den Elementen der Geometrie dekorativ mehr erreichen lässt, als mit einem noch ans Gegenständliche gebundenen Ornament. In Abb. 1, S. 17, zieren Querstreifen Mütze und Echarpe; die einzelnen Streifen sind durch dunkle Linien unterstrichen, wodurch der farbige Effekt satter und tiefer wird. Etwas vom Schönsten aus der ganzen Kollektion ist die daneben stehende Jacke, mit kleinen aneinander gereihten farbigen Rechtecken überzogen. Die weiche, etwas aufgerauhte Wolle gibt den Tönen etwas eigentlich Schimmerndes, Gedämpftes. Auf Seite 18 oben befindet sich ein fein gestreifter Jumper, der von einer sattfarbigen Jacke begleitet wird, die mit kreuz und querlaufenden Linien und Vierecken gemustert ist, die sich zu Rechtecken zusammenschliessen. Die oblonge Form hat die eigentlichen Karos etwas abgelöst. Der Effekt dieser aus der Technik heraus entwickelten Linien ist ein sehr reicher. Auf dem dritten Bild sehen wir drei kragenlose Jumper, dies die modernste Form. Naturfarbene Angorawolle, ein neues, jetzt beliebtes sehr weiches Material gibt den Grundton ab, womit sich die feinen hellen, abschattierten und von oben nach unten zu schmäler werdenden Streifen gut verbinden. Ein ähnliches Prinzip bestimmt das Aussehen des links stehenden Jumpers mit viereckigem Ausschnitt auf Seite 19 oben; hier treten noch aufsteigende rechteckig geformte Flächen als Kontrast hinzu. Daneben wieder eine neue Variante der Querstreifen, die am Kragen ganz



WESTE AUS FEINER WOLLE

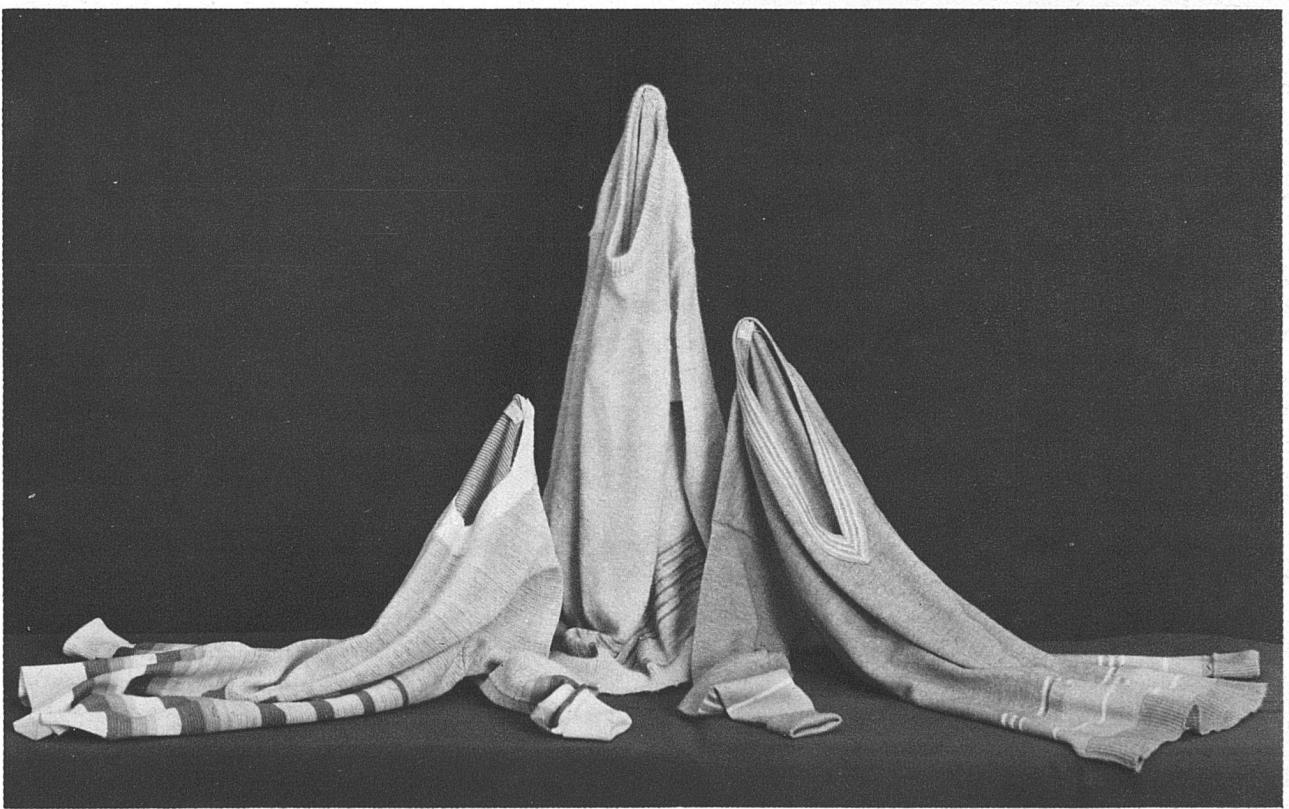
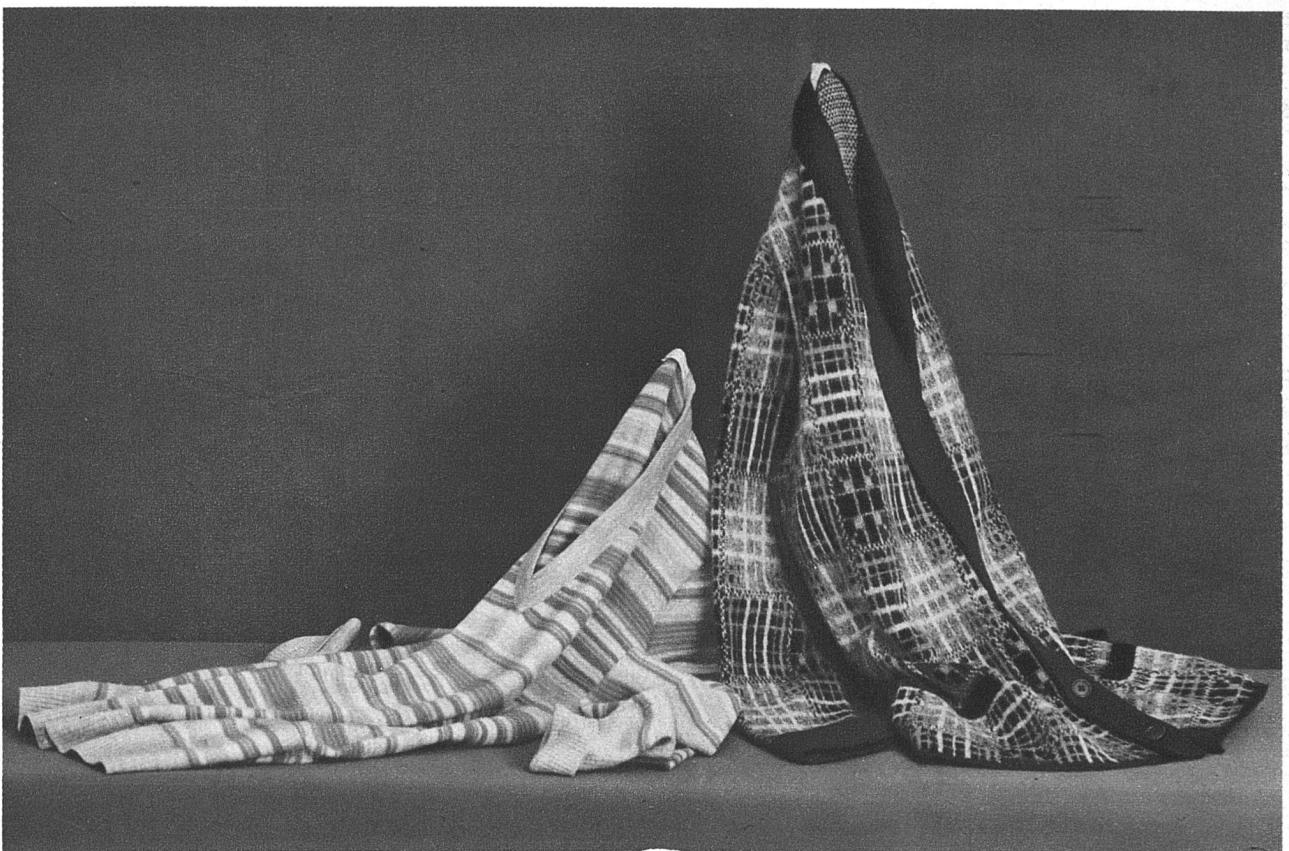
gestrickt, leicht gerauht / Garnitur: Mütze und Echarpe aus Wolle, gestrickt, in verschiedenen Farben

leicht ausklingen. Die darunter befindliche Gruppe bringt handgestrickte Modelle, wie sie besonders gerne zu Sportzwecken getragen werden. Steile und auseinander gezogene Zickzackmotive, der Stricktechnik gut angepasst, beleben den Sweater links, der Kontrast von hell und dunkel findet in einem Mittelton des steilen Zickzacks einen beruhigenden Ausgleich. Lebhaft, in der Abbildung fast etwas bunt, wirkt die etwas an Norwegerdessins mahnende Jacke. Auch hier bilden Streifen das Grundmotiv, doch sind sie aufgelöst in grosse und kleine geometrische Motive. Das dritte Stück endlich ist einfarbig und nur von wenigen, diagonal laufenden Rechtecken unterbrochen. Die in der Diagonale laufende Musterung ist eine sehr glückliche, von Paris inspirierte Idee, die vielfach diese Saison variiert wird. Und nun das letzte Bild auf Seite 20. Ein an sich anspruchsloses Dessin, an der Mütze, das bandartig durchläuft, mit kleinen, in der Farbe einander ablösenden Rauten durchmustert; dasselbe Spiel wiederholt sich an der Echarpe, die in Fransen ausklingt. Endlich tritt ein heller Jumper dazu, mit herabsteigenden, rechteckig gebrochenen Bändern ver-

ziert, in zwei Tönen, die Streifen sich verschlingend. Dieser Effekt von grösster Vornehmheit, die Wolle ist aufgerauht und legt sich als feiner Flaum über die leuchtenden Grundfarben.

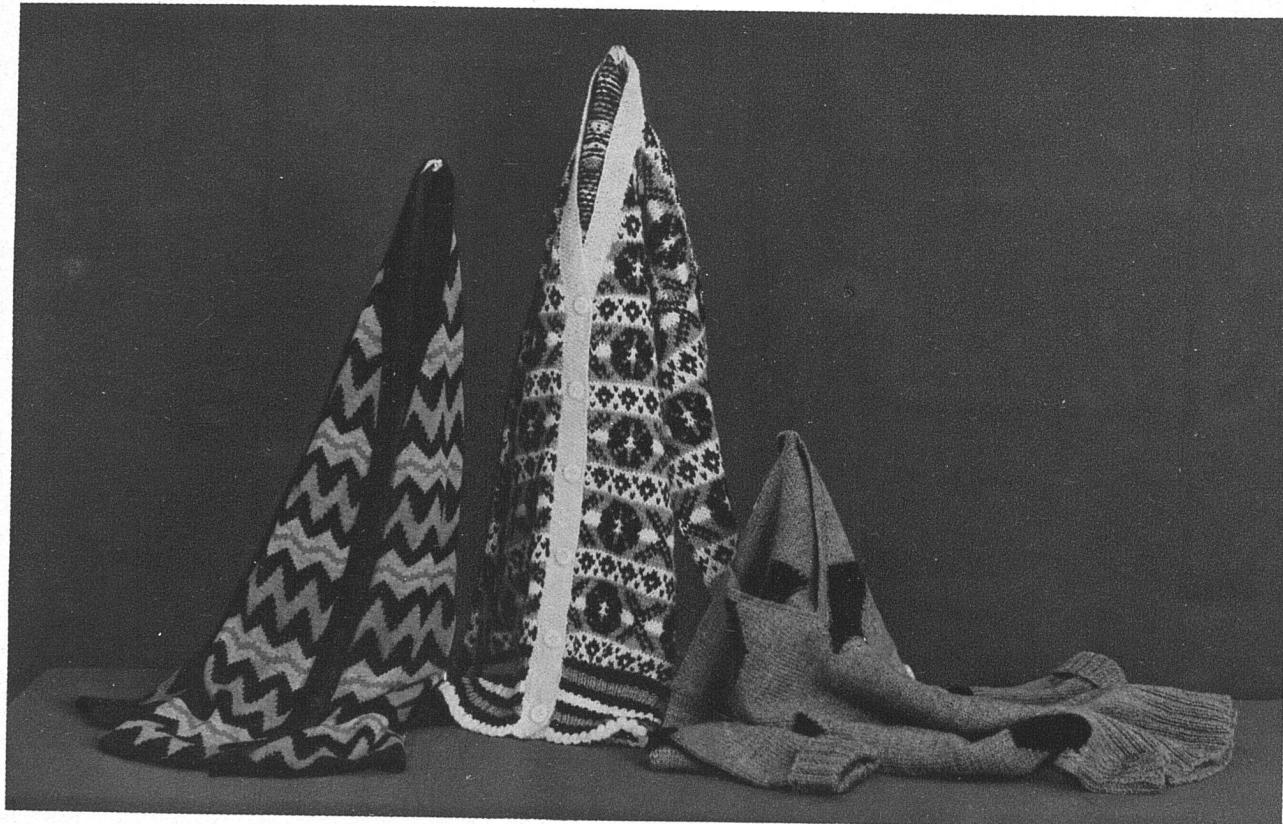
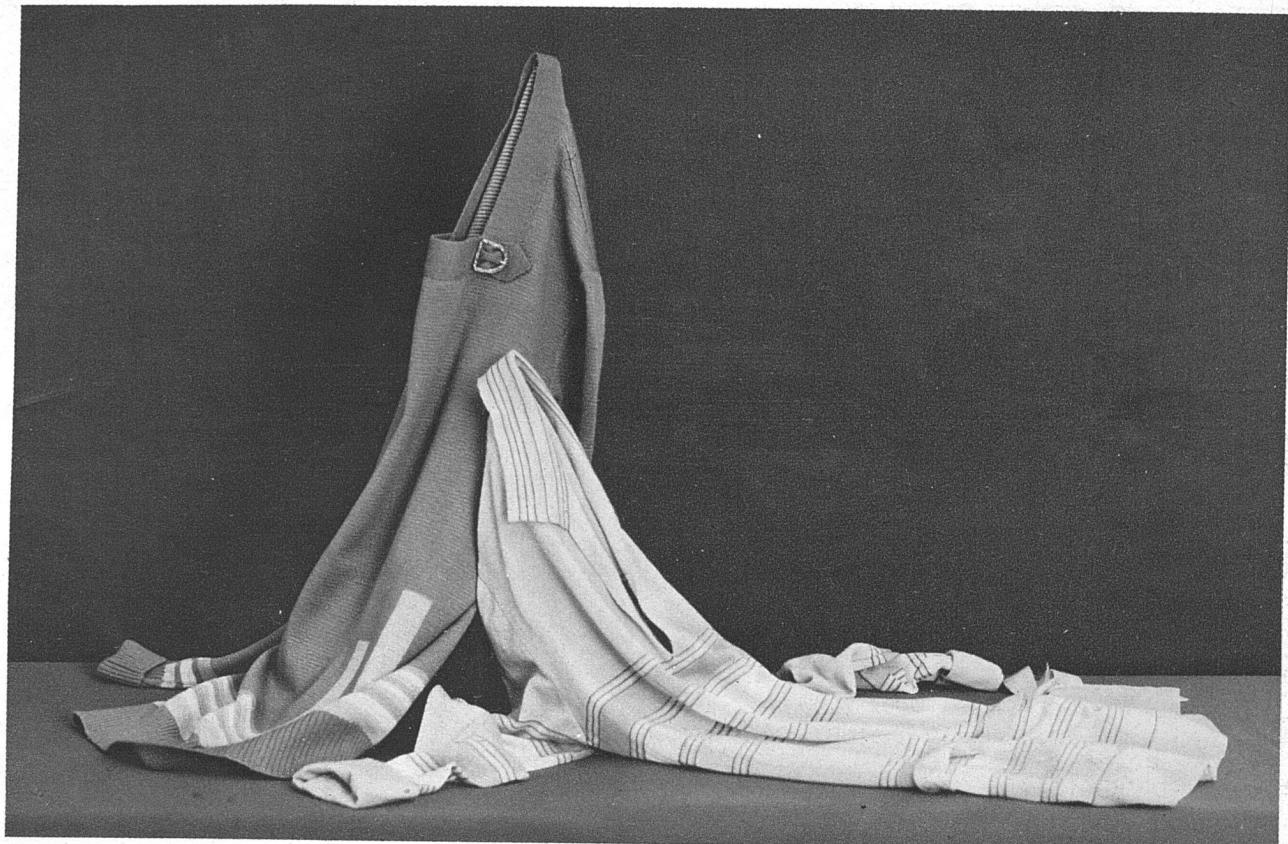
Die beschriebenen Modelle, die zu Ski- und Schlittschuh-sport, für die Reise, Spaziergänge und praktischem Ge-bräuch bestimmt sind, beschränken sich auf ganz geometrische Muster. Die querlaufenden Linien oder breiteren Bänder sind heute wohl das häufigste, dazu treten die rechteckigen Formen, die sich als Einzelmotive sowohl in Trikot wie als Inkrustationen in Wolle und Seide durchgesetzt haben und ebenfalls reich variiert werden. Auch hier stammt die Grundidee, wie die des verschlungenen Bandes, von Frankreich. Die Querstreifen, der Zickzack sind uralte Flächenmuster, aber die Art ihrer Verwendung, ihr Verhältnis zur Gesamtfläche ist in neuzeitlichem Geiste empfunden, und die feine koloristische Abstufung und Durchbildung ein Ausdruck modernen Empfindens. Die von der Firma Grieder & Cie. zur Verfügung gestellte Kollektion ist typisch modern, mondän und apart.

E. Sch.



Oben: **JUMPER AUS CACHEMIRE-WOLLE**
naturfarbig, mit travers-gestreifter Weste aus Cachemire-Wolle, leicht gerauht, bunt

Unten: **JUMPER, MASCHINENGESTRICKT**
aus Angora-Wolle, naturfarbig, mit hellen Dessins



Oben: **JUMPER, MASCHINENGESTRICKT**
aus Cashemire-Wolle, in verschiedenen Farben

Unten: **WESTEN UND JUMPER AUS MERINO-WOLLE**
handgestrickt, in bunten Farben



JUMPER AUS ANGORA-WOLLE

gestrickt, Garnitur: Mütze und Echarpe aus Cachemire-Wolle, beige-meliert mit farbigem Dessin

von der Schuhmacherei

In seiner Novellenreihe »The inn of tranquillity« führt uns John Galsworthy vor einen altmodischen Schuhladen: in der Auslage seit Jahren dieselben wenigen Gegenstände, ein paar tüchtige Reitstiefel, ein paar Ballschuhe. Das »Ich« der Erzählung, ein kleiner Junge, tritt ein. Ernsthaft und bedächtig kommt einer der »Gebrüder Gessler«, der Besitzer, von seinem Arbeitsplatz herunter, ein Bild deutscher Tüchtigkeit. Der kleine Junge setzt sich auf das Wachstuchsopa und streckt seinen Fuss aus. Um die peinliche Stille zu unterbrechen, fragt er — mit einem Seitenblick auf ein paar exemplarische Schuhe: »Das ist wohl sehr schwer zu machen, Herr Gessler!« Der Rotbärtige rückt seine Brille in die Höhe und bemerkt nach einer kleinen Pause in seinem sächsisch gefärbten Englisch: »Id is an Ardt!« — es ischd eine Gunschd!

Galsworthy führt die Geschichte seines Schuhladens weiter bis zum wirtschaftlichen Zusammenbruch; denn wie

soll in London, im London von heute, zwischen der grossen Konfektion ein Schuhladen bestehen können, in dem die Schuhmacherei als Kunst betrieben wird?! — Die beiden Brüder Gessler gehen jämmerlich unter in dem glänzenden Strom modernen Betriebs, und mit ihnen ihre Kunst. — — —

Wir fassen heute den Fall weniger tragisch auf: der wirtschaftliche Untergang der Kleinmeister ist noch lange nicht der Untergang ihrer Kunst, des mit höchster Hingabe betriebenen Handwerks. Der Schuh von heute, wohl, ist ein Erzeugnis der Maschine und der genauesten Zusammenarbeit. Am Anfang der Reihe aber steht das Modell, der mit grösster Sorgfalt konstruierte Musterschuh, mit grösster Aufmerksamkeit und mit grösster Kunst. Ist diese Kunst darum weniger hoch zu schätzen, weil die sinnreiche Maschine, die bewunderungswürdige Organisation sie weiss zu vervielfältigen, damit sie statt nur Wenigen dem ganzen Volk dienstbar wird? B.